© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Fam. *Arctiidae.*

Amphicallia Kostlani Strand. n. sp.

Ein ♀ vom Gipfel des Sugyala (wahrscheinlich Sikuala. Berg) in Abyssinien, Ende Juli 1907.

Die Art steht einigermaßen zwischen der Gruppe der Amphicallien mit schwarzer und derjenigen mit gelber Grundfarbe der Vorderflügel, ist jedoch der ersten ohne Zweifel am nächsten verwandt und ist daher mit *A. quagga* Strand zu vergleichen. — Die ockergelben Zeichnungen der Vorderflügel sind der Hauptsache nach wie bei dieser Art, jedoch mit folgenden Unterschieden (cf. meine Beschreibung von *A. quagga* in der „Iris" 1909 p. 101): Die proximale Binde ist am Innenrande nicht mit dem Wurzelfleck zusammengeflossen und am Vorderrande nicht, wohl aber in der Mitte schmal abgeschnürt; die zweite Binde erstreckt sich vom Hinterrande nur bis zur Mitte der Zelle und ist am Hinterrande am breitesten; die dritte Binde ist hier erheblich stärker entwickelt, indem sie beide Flügelränder erreicht, eine Breite von 2 bis 3,5 mm hat und nur mitten, durch die Hinterrandrippe der Zelle ganz schmal unterbrochen ist; die vierte Binde besteht nur aus einem umgekehrt kommaförmigen Querstreifen zwischen dem Hinterrande und der Rippe 3; die fünfte Binde läuft in den Saum aus, bleibt aber vom Vorderrande entfernt; die distale Binde ist vorn ein wenig erweitert und erreicht den Vorderrand. — Viel größer ist der Unterschied der beiden Arten im Hinterflügel, indem die schwarzen Zeichnungen sich hier etwa wie bei *A. tigris* Butl. verhalten: eine schmale, innen wellige Saumbinde, die nach hinten nicht bis zur Rippe 2 reicht, eine breitere, sublimbale, hinten jedoch den Saum berührende, mitten breit unterbrochene Binde, ein ziemlich großer, querer, mit einem noch größeren Vorderrandfleck zusammenhängenden Discocellularfleck und ein kleiner Fleck an der Basis der Rippe 2. — Der Hinterleib hat nur ganz kleine runde schwarze Rückenflecke (bei *quagga* Querbinden) sowie eine Seitenreihe ebensolcher Flecke; der schwarze Bauch zeigt vor der Mitte jederseits zwei schmale gelbe Querflecke.

Flügelspannung 65, Flügellänge 32, Körperlänge 24 mm.

Bevorzugte und berühmte Fangstellen für Insektensammler.

Von *Ribbe.*

Mit 2 Abbildungen, nach Photographie des Verfassers.

VIII. Molukken.

a) Banda Ambon.

Welcher Liebhaber und Sammler von den prächtigen und buntbeschwingten exotischen Schmetterlingen hätte bei Betrachten der herrlichen grün- und goldigglänzenden Ornithopteren der blauen Papilio nicht von den Molukken von Ambon, Banda, Ceram, Buru und den nördlichen Inseln Batjan, Ternate, Halmaheira gehört und vielleicht auch gewünscht, Bilder von diesen für Entomologen so interessanten Gegenden zu sehen. Bekanntlich sind schon in den frühesten Zeiten Naturgegenstände von den eigentlichen Molukken, Banda und Ambon, nach Europa gekommen. So wissen wir, daß Nelken und Muskatnüsse um Christi Geburt, den weiten Weg von diesen Inselgruppen bis nach Rom gefunden hatten. Später gelangten dann die farbenreichen Paradiesvögel (die fußlos gedacht waren) und noch viel später die schönen zarten Schmetterlinge nach Europa. Nicolo Conte kennt (15. Jahrhundert) schon die Sonnenvögel (Paradiesvögel), von den großen Schmetterlingen und Käfern weiß er aber noch nichts zu melden, obgleich er mit seiner ganzen Familie mehrere Jahre in Banda und wohl auch in Ambon gelebt hat.

Molukkische Schmetterlinge gehören daher mit zu den erst beschriebenen exotischen Schmetterlingen; zu Linné's Zeiten waren schon eine ganze Reihe von Arten aus diesen Gebieten bekannt. Immerhin sollte erst von der Mitte des vorigen Jahrhunderts ab die Kenntnis der Insekten dieser Inseln durch hervorragende Sammler und Reisende sehr erweitert werden. Wallace, Doleschall, Monicke, Holz sind hier in erster Linie zu nennen.

Als Sammelgebiete kommen alle Inseln in Frage, nur die Banda-Inseln waren bis zum bestimmten Grade auszunehmen, da auf ihnen die Muskatnußkultur beinahe alle ursprüngliche Vegetation verdrängt hat. Doch hat auch Banda, wie alle übrigen Inseln, einige interessante Lokalformen.

Die Banda-Inseln sind nicht zu große, bergige Inseln; die hauptsächlichsten sind: Groß-Banda (Lonthoir), Neira, Gunung-Api (Gunung-Berg, Api-Feuer), Pulo-Pisang, -Rezengain, -Ay, -Rhun, -Swangi. Für einen Sammler kommen nur Groß-Banda, Neira und Gunung-Api in Frage und von diesen wieder hauptsächlich Gunung-Api. Ich hatte das Vergnügen, 1885 mehrere Wochen auf dieser so gesunden Inselgruppe zu weilen. Auf meinen Ausflügen besuchte ich bis auf die kleinsten Inseln alle anderen, hatte jedoch nur auf Neira, Lonthoir und vorzüglich auf der Vulkan-Insel Gunung-Api einige Erfolge. Ich war leider zur ungünstigen Zeit dort, da ich nach einem sehr erfolgreichen Sammelaufenthalt in Ceram mich von den gehabten Anstrengungen im gastfreien Hause eines Freundes erholen wollte, und da ich später von Banda aus weiter nach Ambon, Buru und Batjan gehen wollte.

Interessant ist Banda dadurch hauptsächlich in der holländischen Kolonialgeschichte geworden, daß hier auf diesen kleinen Inseln sich vielfache Kämpfe zwischen europäischen Nationen, aber auch besonders zwischen dem weißen und braunen Manne abgespielt haben. Portugiesen, Spanier, Engländer, Franzosen haben hier um den Besitz gekämpft, die Holländer blieben zuletzt Sieger, auch der braune Mann mußte weichen und entfloh nach Neu-Guinea, Ceram, Key und Aru.

In den 60er und 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts, nachdem das Muskatnuß- und Nelken-Monopol aufgehoben worden war, nahm Banda einen großen Aufschwung, doch traten dann in den 80er Jahren arge Rückschläge ein. Die Wohnhäuser der europäischen und Halbblut-Ansiedler waren prächtige

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Baulichkeiten. Millionen von Mark wurden von den über Nacht reich gewordenen Bandanesen ausgegeben, das Beste war gerade gut genug. Viel gebessert haben sich die Verhältnisse in den letzten Jahrzehnten nicht, denn der Banda-Muskatnuß wurde durch den erfolgreichen Anbau in anderen Gegenden arge Konkurrenz gemacht. Herrlich ist eine Wanderung durch die Insel Neira, zumal bis hinauf zu der Signalstation, von wo man einen sehr schönen Rundblick hat. Wie in einem schönen wohlgepflegten Parke wandelt man dahin. Der Muskatnußbaum, einer der schönsten der Tropen, hat beinahe zu jeder Jahreszeit Blüten und Früchte, oft ist der Duft, wenn man zwischen den blühenden Bäumen wandert, geradezu betäubend. Im Bilde

Gunung Api; Vulkan auf Banda.

kann ich dem freundlichen Leser von diesem Gebiete die Vulkan-Insel (Gunung-Api) vorführen. Zweimal habe ich diesen 2370 Fuß hohen Berg besucht und bei diesen Gelegenheiten auch den noch stark rauchenden, auf dem Bilde durch die weiße Wolke angedeuteten Krater besichtigt.

Wenden wir uns nun zu der nordwestlich gelegenen Ambongruppe, so betreten wir, wie schon Wallace sagt, das für Naturforscher klassische Land in diesen Breiten. Ambonia hat eine der merkwürdigsten aber auch schönsten Faunen der ganzen Welt, seine Schmetterlinge können mit den farbenreichen, prächtigen Tieren des Amazonasgebietes erfolgreich konkurrieren. Ich hörte einmal von einem hervorragenden Entomologen den Ausspruch, daß die Schmetterlinge des Amazonas und der Molukken wie schöne, junge reichgekleidete Frauen wären, die von Ambon wären aber anzusehen wie eine schöne, züchtige Jungfrau, während die vom Amazonas wie eine schöne junge Demimondaine erschienen.

Hier auf der Ambon-Gruppe fliegt die größte der grün und schwarz gefärbten Ornithopteren, *O. priamus* und auch der hervorragendste und größte Vertreter der blaubeschwingten Papilios, *P. ullysses*. Wie es scheint, sind die Gebiete „Ambon-Ceram" einer ganzen Anzahl von Arten besonders günstig gewesen, um ihre nahen Stammverwandten in Celebes und Neu-Guinea an Größe und teilweise auch an Farbenpracht übertreffen zu können. *Histia idia*, *Hebemoia lemippe*, *Charaxes euryalus* will ich hier nur erwähnen. Ich hatte in Ambon bei einem gezwungenen mehrwöchentlichen Aufenthalt Gelegenheit, mit dem tüchtigen Sammler Hauptmann Holz auf der Hauptinsel zu sammeln. Leider hatte ich aber auch hier wie schon in Banda das Unglück, die Regenzeit zu treffen. Zum Sammeln war ich auch nach Ambon eigentlich nicht gekommen, sondern ich wollte mich dort für einen längeren Aufenthalt in Buru, Muoli, Batjan ausrüsten und wartete nur auf eine günstige Gelegenheit, um weiter reisen zu können. Bei meinem dreimonatlichen Aufenthalt an der Küste von Ceram hatte ich ja eine große Schmetterlingsausbeute zusammengebracht, neues war für mich daher auf Ambon kaum zu erhoffen. Ceram und Ambon bilden bekanntlich ein Faunengebiet. Erfreut war ich immerhin, als es mir gelang, eine Anzahl von Raupen und Puppen von *Ornithoptera priamus*, *helena* und *hypolitus* zu finden. Auch von dem schönen *Papilio ullysses* fing ich in den wenigen regenlosen Tagen mehrere Dutzend.

Wie bekannt, ist Ambon das Land der Nelken, große ausgedehnte Pflanzungen befinden sich hier, doch bei weitem der kleinste Teil der Inseln befindet sich unter Kultur, große, mit schönem Urwald bedeckte Gebiete sind vorhanden und erfreuen den Sammler.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

In Ambon habe ich auch ein recht heftiges Erdbeben mit durchgemacht. Die Erde begann heftig zu schwanken, ich befand mich gerade auf einem Ausflug, stehen oder gehen konnte man nicht, man mußte sich legen. Große, mächtige Bäume, schlanke, biegsame Palmen wurden durch die rüttelnden Stöße so hin und her geschlagen, daß sie mit lautem Krachen abbrachen. Eine ganze Anzahl Häuser wurden stark beschädigt, Menschenleben gingen jedoch nicht verloren.

Im Bilde kann ich die Bai von Ambonia mit Teilen der Stadt vorführen.

Ambonia.

Der Sammler, der nach dieser Inselgruppe kommt, wird gut tun, sein Standquartier in einem der inländischen Dörfer von Hitu, Oma, Saparua oder Nusa-Laut zu nehmen, denn wenn er in dem Hauptorte Ambon selbst wohnt, hat er zu viele gesellschaftliche Rücksichten zu nehmen, und sind die Ausflüge der weiten Entfernungen wegen zu schwer und zeitraubend. Empfehlenswert ist es, wenn der Sammler Wallace Werk „Der Malayische Archipel genau durchgeht, er wird dann bald erkennen, zu welchen Zeiten, an welchen Orten er in diesen Gegenden sammeln muß.

Apallaga separata Strand n. g. n. sp. Hesperiidarum.

Von *Embrik Strand.*
(Berlin, Kgl. Zoolog. Museum.)

Die im folgenden beschriebene afrikanische Hesperiide ist sowohl durch ihre für eine Angehörige dieser Familie ziemlich einzig dastehende Zeichnung wie durch ihre Fühlerform so charakteristisch, daß ich sie beschreiben möchte, trotzdem einige Punkte, wegen ungenügenden Materials, in der Beschreibung fraglich bleiben müssen. Zu welcher von den Unterfamilien der Hesperiidae nach Mabilles System diese Gattung zu stellen wäre, muß ich auch unentschieden lassen, hauptsächlich weil diese Unterfamilien nach den von Mabille (in Genera Insectorum) gegebenen Merkmalen sich in den meisten Fällen einfach nicht unterscheiden lassen.

Gen. *Apallaga* Strand n. g.

Antennen die Mitte des Costalrandes überragend, der Kolben in eine gerade, feine Spitze endend, die Verdickung desselben liegt nur an der Unterseite, und zwar so, daß er im Profil etwa dreieckig erscheint, an der Oberseite ist er der Länge nach ganz schwach konkav gebogen. Die Zelle der Vorderflügel ist fast $^2/_3$ so lang wie der Flügel. Rippe 5 der Vorderflügel ist an der Basis fast unmerklich näher 4 als 6 oder von beiden gleich weit entfernt; 2 entspringt näher der Flügelwurzel als der Rippe 3; 4 ist 3 ein klein wenig näher als 5, 7 mündet in den Saum deutlich hinter der Flügelspitze, 8 in oder ein klein wenig vor der Spitze einmündend; Discocellulare wenig schräg und nicht winklig gebrochen, etwa wie bei *Tarsoctenus* (cf. Wytsmans Genera Insectorum. Hesperidae pl. 1, f. 4). Vorderflügel wenig gestreckt, mit wenig schrägem, aber gewölbtem Saum und leicht nach vorn konvex gebogenem Vorderrand, somit von Form wie bei *Euphyes* (cf. l. c. pl. 4, f. 10). Im Hinterflügel entspringen die Rippen 3 und 4 sehr nahe beisammen, aber doch nicht aus einem Punkt, 2 dreimal so weit von der Flügelwurzel wie von Rippe 3, die Discocellulare ist quer und fast gerade, 5 verhält sich wie im Vorderflügel, 6 und 7 entspringen aus einem Punkt, 8 entspringt von der Flügelwurzel deutlich entfernt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Rundschau

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: 28

Autor(en)/Author(s): Ribbe Rutz

Artikel/Article: Bevorzugte und berühmte Fangstellen für Insektensammler. 141-143